

# Das olympische

# Feuer

# kehrt

# zurück



Gleich in zweifacher Weise kehren die olympischen Spiele 2004 an ihren Ursprungsort zurück: Zu ihren antiken Ursprüngen nach Griechenland und zu der Stadt, in der im Jahr 1896 die ersten olympischen Spiele der Neuzeit stattfanden. Es werden die größten Spiele bisher werden: über 10.000 Athleten aus 202 Nationen, 301 Medaillenverleihungen, 45.000 freiwillige Helfer und 35 Veranstaltungsstätten. Die Athleten messen sich in 28 Sportarten: Leichtathletik, Fünfkampf, Fußball, Judo, Radsport, Schwimmen, Gewichtheben und vielen anderen (insgesamt 301 Disziplinen).



*Bilder von der Entzündung des olympischen Feuers*

**S**pektakuläre Eröffnungszeremonien, menschenleere Innenstädte bei sagenhaften 4 Milliarden Fernsehzuschauern: Wenn wir heute von Olympia reden, denken wir oft in erster Linie an eines: an ein gewaltiges Medienereignis, für das keine Kosten und Mühen gescheut werden. Olympia als Medienspektakel: Das gilt natürlich insbesondere für das Jahr 2004, in dem die olympischen Spiele in ihrer griechischen „Heimat“ ausgetragen werden. Ein traditioneller Höhepunkt schon vor Beginn der eigentlichen Spiele ist



*Das Olympiastadion in Athen*

der Fackellauf, mit dem an historischer Stelle (dem ehemaligen Olympia) das mit einem Hohlspiegel entzündete Feuer zu den Spielen gebracht

wird. Flugzeuge, Bogenschützen mit brennenden Pfeilen und Skispringer waren bei vergangenen Spielen schon die originellen „Transportmittel“.

Für die diesjährigen Spiele (wie schon bei den letzten) entzündete die Schauspielerin Thalia Prokopiou am 25. März die heilige Flamme. Bei strahlendem Sonnenschein wurde das Olympische Feuer in einem an die antike Mythologie angelehnten Zeremoniell auf seine Reise geschickt. Das Novum für den diesjährigen Fackellauf: Das Feuer

wird alle ehemaligen Olympia-Gastgeberstädte besuchen und alle fünf Kontinente (für die ja angeblich die fünf olympischen Ringe stehen), bevor es am 15. August in Athen ankommen und die große Eröffnungsfeier einleiten wird. Rund 10.000 Fackelträger werden damit den größten Fackellauf in der Geschichte der Olympiade bestreiten: In 78 Tagen wird die Fackel etwa 78.000 Kilometer zurücklegen. Die erste Etappe der Reise führt quer durch Griechenland. Am vierten Juli wird sie von Australien ausgehend die ganze Welt bereisen.

Verglichen mit dem heutigen Aufwand nehmen sich die Anfänge der Olympischen Spiele Ende des 19. Jahrhunderts bescheiden aus: 14 Nationen mit 245 ausschließlich männlichen Teilnehmern 1896 in Athen, sogar nur noch 10 Nationen 1904 in St. Louis.

### Die Ursprünge der Spiele

Entstanden waren die olympischen Spiele der Neuzeit aus einer Idee des Barons Pierre de Coubertin, der 1892 auf einem internationalen Kongress für Leibeserziehung die Idee äußerte, die sportlichen Wettkämpfe wieder zu beleben, zu denen die eher verfeindeten griechischen Stadtstaaten der frühen Antike alle vier Jahre friedlich zusammenkamen.

Die antiken Spiele hatten einen kulturellen Ursprung: Vermutlich gingen sie auf Spiele zu Ehren der Mutter des höchsten griechischen Gottes Zeus zurück. Im 9. Jahrhundert vor Chr. schließlich schlossen die Könige Iphitos von Elis und Lykurgus von Sparta



einen Bund: Die heiligen Städten von Olympos durften fortan nicht mehr mit Waffen betreten werden, und im Monat der Spiele galt ein Waffenstillstand.

Den Gedanken, herrschende Feindseligkeiten zu unterbrechen und stattdessen zu einem fairen sportlichen Wettkampf zusammen zu kommen hatte Coubertin unter anderem im Auge, als er sich vor über

100 Jahren für die Wiederbelebung der antiken sportlichen Wettkämpfe einsetzte. Die Idee der „Friedensspiele“ hat ihre Attraktivität auch bis heute nicht verloren: Das IOC nennt



als Ziel der olympischen Spiele „zu einer friedlichen und besseren Welt beizutragen, indem sportlicher Wettkämpfe ohne jegliche Diskriminierung, im Geist der Freundschaft, der Solitarität und des fair play veranstaltet werden“.

### Fair-Play für 2004

Besonders in Zeiten, in denen Kriege und Terroranschläge die Welt erschüttern, kann man die olympische Idee als engagierten Gegenentwurf verstehen: Sportlicher Wett-„kampf“ als Miteinander, als faires Kräfte-

messen von Teilnehmern aus allen Nationen, in dem sich alle an die Regeln halten, so sehr sie auch nach dem Sieg streben. Man kann nur hoffen, dass Menschen weltweit aus diesem eindrucksvollen Ereignis lernen. Konkurrieren und sich doch respektieren, obwohl nur einer gewinnen kann, dennoch nicht mit unfairen Mitteln gewinnen wollen: Dies sollte die Lehre aus Olympia für alle Lebensbereiche sein. Dies sollten auch Völker, die widerstreitende politische Ziele vertreten, aus den „Friedensspielen“ lernen.

### Wiedersehen 2012 in Leipzig?

Im Juli letzten Jahres war in Deutschland die Freude groß, als Leipzig als Bewerber für die Olympiade 2012 anerkannt wurde. Mitbewerber sind: Havanna, Istanbul, London, Madrid, Moskau, New York, Paris und Rio de Janeiro. Die Entscheidung trifft das internationale olympische Komitee am 6. Juli 2005 in Singapur.

Neben der Ehre für Deutschland, die renommierten Spiele ausrichten zu dürfen, gehen von einem derartigen internationalen Ereignis auch wirtschaftliche Impulse für die Gastgeberregion aus: So meinte Boxweltmeister Sven Ottke zu Leipzig als Olympiastadt: „Meine Überzeugung ist ganz klar die, dass die Spiele 2012 in Leipzig stattfinden müssen. Die Menschen hier brauchen ein Ziel und die Olympischen Spiele 2012 in Leipzig sind ein solches.“ Ein Grund mehr, sich den Erfolg für Deutschland und Leipzig zu wünschen. Auch Muhammad Ali hat schon seine Sympathie bekundet. ■

Muhammad Ali in Leipzig

